

Zeitschrift:	Cartographica Helvetica : Fachzeitschrift für Kartengeschichte
Herausgeber:	Arbeitsgruppe für Kartengeschichte ; Schweizerische Gesellschaft für Kartographie
Band:	- (2008)
Heft:	38
Artikel:	Zu einem nur als Holzstock überlieferten Fragment einer spätmittelalterlichen Weltkarte
Autor:	Kettner, Jasper
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-17148

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zu einem nur als Holzstock überlieferten Fragment einer spätmittelalterlichen Weltkarte

Jasper Kettner

In der Sammlung Derschau (im Kupferstichkabinett Berlin) befindet sich ein Holzstock zum Druck eines Teiles einer mehrblättrigen spätmittelalterlichen Weltkarte. Die erstmalige kunsthistorische Analyse dieser bisher wenig bekannten Zimelie erlaubt eine Einordnung in das letzte Viertel des 15. Jahrhunderts wahrscheinlich nach Nürnberg.

Der Gothaer Schriftsteller und Verleger Rudolf Zacharias Becker (1752–1822) publizierte in den Jahren 1808 bis 1816 drei Foliobände mit Nachdrucken von deutschen Holzstöcken des 15. und 16. Jahrhunderts.¹ Er verwendete dafür Teile der Holzstocksammlung des ehemaligen preussischen Offiziers Hans Albrecht von Derschau (1754–1824), der sich in Wöhrd bei Nürnberg niedergelassen und eine Kunstsammlung aufgebaut hatte. Diese umfasste neben umfangreichen Beständen an Druckgraphik, Zeichnungen, Gemälden und Kunsthandwerk auch knapp 1200 Holzdruckstücke vor allem von Nürnberger Künstlern.² 1844 wurde die Sammlung der Holzstücke aus dem Besitz von Beckers Sohn F. G. Becker für den preussischen König Friedrich Wilhelm IV. erworben. Sie wird heute im Kupferstichkabinett der Staatlichen Museen zu Berlin verwahrt.³

Unter den Abdrucken im ersten Band befindet sich das Fragment einer mittelalterlichen Weltkarte mit Kalender (Abb.2), eines der frühesten Zeugnisse des Kartendrucks.⁴ Die Beschaffenheit dieses Fragments deutet auf eine runde Karte hin, die am äusseren Rand in drei konzentrischen Kreisen einen Kalender beinhaltet. Im Zentrum zeigt sie eine stark vereinfachte Topographie mit von Wasser umgebenen Inseln bzw. Kontinenten. Der erhaltene Kalenderteil dokumentiert Daten vom 5. bis zum 31. März, von denen einige durch Heiligentage oder Sternzeichenangaben ergänzt sind.

Die erhaltenen Teile der *mappamundi* selbst deuten auf einen Übergangstypus hin, wie er seit dem frühen 15. Jahrhundert verbreitet war.⁵ Ebenso deutlich ist aber auch, dass die geographische Funktion der Karte geringere Bedeutung hatte als ihre didaktische bzw. moralische. Denn während die Landmassen nur wenige individuelle Merkmale aufweisen, sind die darauf dargestellten Figuren vielfältig ausgeprägt. Einem gängigen Typus entsprechend wird die Andersartigkeit der Fremde durch missgebildete Figuren oder ungewöhnliches Verhalten zum Ausdruck gebracht.⁶ Unter die äusseren Fehlbildungen fallen das aufrecht gehende Tierwesen oben links, welches gewisse Ähnlichkeit mit den hundsköpfigen *Cynocephali* aufweist. Ebenso der zweiköpfige Mann mit erklärender Beischrift *hi ge[n]t[e]s h[abe]nt duo capita* erläutert wird

(Abb.1), und der Sciopode in der Mitte, der sich mit seinen Füßen Schatten spendet (*palades p[er]u[nt] se pedes*). Das abnorme Verhalten wird durch einen Mann, der die Sonne anbetet (*In arcona gentes adorant solem. loco dei.*) und einen anderen, der von einer wohl knienden, aber nicht erhaltenen Frau angebetet wird (*In amazo [?] in adorant mulieres ad viros*), verdeutlicht. Weitere Figuren wie ein stehender Mann rechts sind wegen fehlender Inschriften genauso wenig deutbar wie die verlorenen Darstellungen zu teilweise erhaltenen Inschriften.⁷ Ein inhaltlicher Vergleich mit anderen frühen gedruckten Weltkarten, etwa den Einblattdrucken von Hans Rüst und Hans Sporer (um 1480) oder der Weltkarte in der Weltchronik Hartmann Schedels (1493), ist schwierig.⁸ Festzuhalten ist, dass alle diese Karten – wenngleich in mehr oder weniger stilisierter Form – nur topographische Einträge zeigen. Die Darstellung der mythischen Stämme und Wesen in dem vorliegenden Fragment ist in der gedruckten Kartographie singulär. Es steht damit noch stark in der Tradition der bildhaften mittelalterlichen Kartographie. Eine weitere Analyse durch die spezialisierte Kartengeschichte sei hier angeregt.

In der Literatur reichen die Schätzungen zum Durchmesser eines kompletten Exemplars von 96 bis 80 cm, was sie zu einer der grössten gedruckten Karten des 15. Jahrhunderts machen würde.⁹ Meiner Ansicht nach ist die Grösse der Gesamtkarte aber geringer anzusetzen. Von der vorhandenen Kreiskrümmung ausgehend lässt sich der Radius des Kreises bestimmen.¹⁰ Dessen rechnerischer Wert beträgt 26,43 cm, woraus unter Einbeziehung möglicher Ungenauigkeiten ein Durchmesser von 50 bis 55 cm resultiert. Damit wäre sie aber immer immerhin noch doppelt so gross wie die vergleichbaren Kartendrucke von Rüst und Sporer mit einem Durchmesser von etwa 26 cm.

Der erhaltene Stock ist in erstaunlich gutem Zustand (Abb. 3). Nur an der oberen Kante finden sich grössere Ausbrüche, die das Druckbild beeinträchtigen. Die vielen kleinen, von Rissen im Holz herrührenden Unterbrechungen der gedruckten Linien sind hingegen nicht auf mechanische Einflüsse von aussen zurückzuführen. Diese Schwundrisse röhren von der Reaktion des Holzes auf wechselnde klimatische Bedingungen her. Nimmt man nur die Qualität des erhaltenen Stocks als Massstab, so wurde die Karte nicht bis zur völligen Abnutzung der Stöcke gedruckt. Allerdings lässt sich daraus nicht einfach ein mit der Zeit erfolgtes gesunkenes Interesse an der Abbildung ableiten, da ebenso andere Stöcke der Karte in stärkere Mitleidenschaft gezogen worden sein könnten.



Abb. 1: Zweiköpfiger Mann mit erklärender Beischrift *hi ge[n]t[e]s h[abe]nt duo capita*. Ausschnitt aus dem Fragment einer Weltkarte (vgl. Abb. 2).



Abb.2: Unbekannt: Fragment einer Weltkarte mit Kalender, um 1480 (?), Holzschnitt, 20x11,5 cm.

Als sicher kann gelten, dass der Stock nachträglich beschnitten wurde. Sowohl rechts als auch unten sind Schriften und Figuren auf eine Art und Weise unterbrochen, die das Ansetzen eines weiteren Stocks kompliziert gestalten würden. Zudem besitzt der Stock an der oberen Kante eine Begrenzungslinie. Ein solcher in das Holz geschnittener Rahmen ist typisch für Einblattdrucke. Hier ist er mitten in der Darstellung zwar ungewöhnlich, doch darf man davon ausgehen, dass auch die beiden anderen Seiten ursprünglich eine solche Rahmenlinie besessen haben.

Ein letztes Indiz ist die im Vergleich mit anderen von mehreren Stöcken gedruckten Holzschnitten geringe Grösse des Stocks. Grosse Einblatt- und Mehrblatt-holzschnitte wurden häufig von bis zu 40x30 cm grossen Stöcken gedruckt. Bei einem angenommenen Radius von 27 cm müsste das Fragment auf der rechten und unteren Seite um etwa sieben Zentimeter ergänzt werden, um zumindest einen Stock von ca. 30x20 cm zu erhalten, der der üblichen Praxis besser entspräche. Damit liesse sich die Gesamtkarte dann von sechs Stöcken drucken, mit jeweils drei Stöcken rechts und links der Mittelsenkrechten. Diese Anzahl von Stöcken entspräche auch anderen Beispielen aus der Sammlung Derschau.

Eine genaue Datierung des Holzschnitts fällt schwer, da er in technischer und stilistischer Sicht wenig ausgearbeitet ist, sich also wenig spezifische Eigenheiten zur vergleichenden Datierung anbieten. Ein roher, einfacher Schnitt ist aber nicht automatisch mit einem frühen Entstehungsdatum gleichzusetzen. Schreiber datierte den Holzschnitt auf die Jahre 1460–70,¹¹ und im Vergleich zu anderen so datierten Blockbüchern oder Holzschnittserien, etwa der St.-

Meinrad-Legende oder dem Antichristus, erscheint diese Datierung auch plausibel. Während die Menge an xylographischem Text eine frühere Datierung unwahrscheinlich macht, wäre auf stilistischer Grundlage aber ebenso eine Datierung zwischen 1470 und 1490 denkbar.

Neben der stilistischen Zugehörigkeit zum süddeutschen Raum sprechen die Namen der im Kalender verzeichneten Heiligen für diesen Entstehungsort. Darauf hinaus ist nochmals auf die Verwandtschaft zu anderen Nürnberger und Augsburger Karten hinzuweisen, wie auch auf die überwiegende Herkunft der in der Sammlung Derschau vereinten Holzstücke aus dem Nürnberger Raum.

Dass das Stockfragment überhaupt erhalten geblieben ist, verdanken wir der Tatsache, dass Holzstücke vielfach weiter- und wiederverwendet worden sind. Sie waren nicht nur bei der Übernahme von Werkstätten inbegriffen, sondern die Rückseiten der Stücke wurden später auch für neue Holzschnitte verwendet.¹² In unserem Fall muss der Nürnberger Briefmaler und Formschneider Hans Weigel d.Ä. (nachweisbar seit 1548, gest. 1577) in den Besitz eines oder mehrerer Stücke zu der Karte gekommen sein, denn auf der Rückseite des Stocks befindet sich ein mit seinen Initialen HW signierter weiterer Holzschnitt. Das heißt, spätestens in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts waren die Holzstücke der Karte nicht mehr nutzbar oder wurden als nicht mehr profitabel angesehen. Weigel nutzte die Rückseite für den Schnitt zweier durchgehender Pferde (Abb. 4 und 5). Das nach hinten austretende linke Pferd hat seinen Reiter soeben abgeworfen, das sich aufbaumende rechte Pferd kann von einem weiteren Mann kaum mehr ge-



bändigt werden. Da die Grösse des Stocks der Darstellung entspricht, ist anzunehmen, dass er von Weigel passend zurecht geschnitten wurde, ohne auf die Auswirkungen auf die Karte zu achten. Weigels Schnitt fügt sich in die vielfältigen Darstellungen von Soldaten und Szenen aus dem Soldatenleben, die im 16. Jahrhundert in Nürnberg im Holzschnitt publiziert wurden. Gleichzeitig gehört der Stock damit zu der grossen Gruppe der Holzstöcke mit Landsknechten in der Sammlung Derschau.

Die Verknüpfung mit Hans Weigel d.Ä. liefert weitere Hinweise über die Herkunft und den späteren Verbleib des Stocks. Zum einen unterstützt sie die Lokalisierung der ursprünglichen Karte nach Nürnberg, Weigel hatte 1549 das Nürnberger Bürgerrecht erworben und starb auch dort. Zudem druckte Weigel etliche Holzstöcke von Albrecht Glockendon (gest. 1545) nach. Ohne nun einen Urheber unseres Fragmentes nennen zu können, ermöglicht diese Tatsache zumindest Vermutungen über den Umkreis. Albrecht Glockendon war der Sohn des Briefmalers Georg Glockendon (nachweisbar seit 1484, gest. 1514), der mehrfach im frühen Nürnberger Kartenmachergewerbe belegt ist. Von ihm stammt die Bemalung des Behaimglobus 1492–1494¹³, dann druckte er 1492 die Nürnberger Umgebungskarte und 1501 die Landstrassenkarte Erhard Etzlaubs.¹⁴ Sollte unsere Karte also aus dem Umkreis Georg Glockendons stammen, würde dies eine spätere Datierung um 1480–1490 zusätzlich unterstützen und die Karte auch zeitlich in das Umfeld der Karten von Rüst und Sporer rücken. Nach dem Tod Hans Weigels d.Ä. heiratete dessen Witwe 1579 den Nürnberger Briefmaler Georg Lang (tätig 1579–1598).¹⁵ Dieser wiederum verkaufte

1623 den gesamten Holzstockbestand seiner Werkstatt an den Sammler Paulus Behaim (1592–1637), von dessen Sammlung wieder Hans Albrecht von Derschau später Teile erwerben konnte.¹⁶

Résumé

A propos du fragment d'une planche d'impression en bois pour une carte du monde du Bas Moyen Âge

Hans Albrecht von Derschau (1754–1824), un officier prussien de Nuremberg, a collectionné environ 1200 planches d'impression en bois actuellement conservées au Cabinet des estampes de Berlin. Parmi celles-ci se trouve une planche qui constitue la partie supérieure gauche d'une carte circulaire du Bas Moyen Âge. Le présent article examine quelques aspects de cette carte mystérieuse. La planche est gravée sur ses deux faces. Une reconstitution révèle que cette carte, d'un diamètre d'environ 50–55 cm, est composée de six parties. Sur son verso, la planche présente une gravure postérieure de l'artiste de Nuremberg Hans Weigel l'Ancien (ca. 1548–1577), ce qui fait penser à l'atelier Glockendon de Nuremberg dans dernier quart du 15e siècle.

Summary

To the fragment of a printing woodblock of a late-medieval world map

The Prussian officer Hans Albrecht von Derschau (1754–1824) in Nuremberg had collected approx. 1200 printing woodblocks which are today in the Kupferstichkabinett in Berlin. Among them is a block which forms the upper left part of a late-medieval circular world map. The article discusses some art-historical aspects of the mysterious item. The block is cut on both sides. A reconstruction reveals a world map with a diameter of approx. 50–55 cm, printed from six blocks. The block has a second, later woodcut on the reverse side by the Nuremberg artist Hans Weigel the Elder (approx. 1548–1577). This leads to the Glockendon workshop in Nuremberg in the last quarter of the 15th century.

Abb. 3: Unbekannt: Fragment einer Weltkarte mit Kalender, um 1480 (?), Holzstock, B: 20,2 cm; H: 11,6 cm (links); 12,4 cm (rechts); maximale Dicke: 1,6 cm (Kupferstichkabinett Berlin, Inv.-Nr. D 243 recto).



Abb. 4: Hans Weigel d.Ä.: Zwei durchgehende Pferde, um 1560 (?), Holzschnitt, 20x11,5 cm.

Abb. 5: Hans Weigel d.Ä.: Zwei durchgehende Pferde, um 1560 (?), Holzstock, B: 20,2 cm; H: 11,6 cm (links); 12,4 cm (rechts); maximale Dicke: 1,6 cm (Kupferstichkabinett Berlin, Inv.-Nr. D 243 verso).

Anmerkungen

- 1 Becker, Rudolf Zacharias: *Holzschnitte alter deutscher Meister in den Originalplatten gesammelt von Hans Albrecht von Derschau. Als ein Beytrag zur Kunstgeschichte herausgegeben und mit einer Abhandlung über die Holzschnidekunst und deren Schicksal begleitet.* Gotha 1808, 1810, 1816.
Becker nutzte Teile der Stöcke nochmals für: *Bildnisse der Urheber und Beförderer auch einiger Gegner der Religions- und Kircheverbesserung im sechzehnten Jahrhundert: nebst anderen darauf Bezug habenden Bildern in gleichzeitigen Holzschnitten.* Gotha 1817.
- 2 Ein Versteigerungskatalog dokumentiert die Bestände nach dem Verkauf der Druckgraphik und der Holzstöcke; siehe Schmidmer, J.L. (Hg.): *Verzeichniss der seltenen Kunstsammlungen von Oehlgemälden, geschmolzenen Glasmalereien, Majolika, Kunstwerken in Bronze und anderen Metallen des Hans Albrecht von Derschau, welche zu Nürnberg d. 1. August 1825 versteigert werden sollen.* Nürnberg 1825.
Die Sammlung Derschau im Kupferstichkabinett Berlin umfasst 1181 Holzstöcke für den Bilddruck und 484 Münzstöcke, die aber vermutlich späteren Datums sind.
- 3 Zur Sammlung Derschau bzw. einzelnen Stöcken daraus siehe den Ausstellungskatalog *Hans Burgkmair. Holzschnitte, Zeichnungen, Holzstöcke.* Berlin 1974, S. 37–44; McDonald, Mark P.: *Burgkmair's Woodcut Frieze of the Natives of Africa and India.* In: *Print Quarterly XX*, 2003, 3, S. 227–244; Jäger, Klaus Dieter und Kroll, Renate: Holz-anatomische Untersuchungen an den Altdorfer-Stöcken der Sammlung Derschau. Ein Beitrag zur Methodik von Holzbestimmungen an Kunstgegenständen. In: *Staatliche Museen zu Berlin, Forschungen und Berichte*, Bd. 6, Berlin 1964, S. 24–39; Kroll, Renate: Die Sammlung der Druckplatten. In: *Das Berliner Kupferstichkabinett. Ein Handbuch zur Sammlung.* Berlin 1994, S. 511–515; Kroll, Renate: Holzstöcke des 16. Jahrhunderts aus dem Kupferstichkabinett der Staatlichen Museen zu Berlin. In: *Arbeitskreis Bild, Druck, Papier, Tagungsband Kassel 1998.* Münster 2000, S. 29–38.
- 4 Becker (siehe Anm.1), Band I, Nr.A2. Erwähnungen des Abdrucks bei Campbell, Tony: *The Earliest Printed Maps 1472–1500.* London 1987, S. 216; Meurer, Peter H.: *Cartography in the German Lands, 1450–1650.* In: *The History of Cartography, vol. III: Cartography in the European Renaissance.* Chicago-London 2007, S. 1182; Schreiber, W.L.: *Handbuch der Holz- und Metallschnitte des XV.Jahrhunderts*, Band IV. Stuttgart 1970, Nr.1910, S.71–72.
- 5 Harley, J.B. und Woodward, David (Hg.): *The History of Cartography, Vol. I: Cartography in Prehistoric, Ancient, and Medieval Europe and the Mediterranean.* Chicago-London, 1987, S. 357–358.
- 6 Friedman, John Block: *The Monstrous Races in Medieval Art and Thought.* Syracuse 2000; auch Harley-Woodward (Anm. 5), S.331.
- 7 Rechts neben dem Liegenden wohl *hic sunt*, weiter rechts *desa* (?), in der unteren rechten Ecke *hic mulieres* und oben rechts *cartas*. Ich danke Robert Schindler für seine Unterstützung bei der Schriftentzifferung.
- 8 Zu Sporer und Rüst siehe Campbell (Anm. 4), S. 79–84. Bei Schedel finden sich die Leisten mit menschlichen Kuriositäten als Ergänzung der Weltkarte auf Blatt XIII recto.
- 9 Vgl. Anm. 4.
- 10 Anhand einer Sehne, der dazugehörigen Mittelsenkrechten und dem Satz des Pythagoras lässt sich der Radius errechnen. Ich danke meinem Bruder Bosse Kettner und seinen Kollegen der Friedrich-Ebert-Schule Marburg für die mathematische Unterstützung.
- 11 Vgl. Anm. 4. Ich danke Richard S. Field für die Diskussion um die Datierungsfrage.
- 12 Von den 1181 Stöcken der Sammlung Derschau sind 76 auch auf der Rückseite bearbeitet, d.h. 6,5%. In der Sammlung von Holzstücken des Nürnbergers Paulus Behaim (1592–1637), der seine Sammlung schon zu Beginn des 17. Jahrhunderts bildete, beträgt der Wert nur 3,7% (143 von 3834 Stücken); vgl. dazu meine noch unveröffentlichte Dissertation: *Vom Beginn der Kupferstichkunde. Druckgraphik als eigenständige Kunst in der Sammlung des Paulus Behaim (1492–1637).* Diss. FU Berlin 2008, S. 28.
- 13 Timann, Ursula: Der Illuminist Georg Glockendon, der Bemaler des Behaim-Globus. In: *Focus Behaim*, Bd. 1. Nürnberg 1992, S. 273–278.
- 14 Meurer, Peter H.: *Corpus der älteren Germania-Karten.* Alphen aan den Rijn 2001, Sektion 2, bes. Kat. Nr. 2.2.1 mit der weiteren Literatur.
- 15 Strauss, Walter L.: *The German Single-Leaf Woodcut 1550–1600, Vol. III.* New York 1975, S. 1109; Timann, Ursula: *Untersuchungen zu Nürnberger Holzschnitt und Briefmalerei in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts.* Nürnberg 1993, S. 209.
- 16 Kettner (Anm.13, S. 89–92). Strauss (Anm.16).